

„Freiheit“ – Philosophieren in der Grundschule

Unterrichtsbausteine für die Grundschule (3./4. Schuljahr)

Von Katharina Beek

„Glaubst du, du bist zu klein, um große Fragen zu stellen? Dann kriegen dich die Großen klein, noch bevor du groß genug bist.“ (Erich Fried)

Schon im frühen Kindesalter beschäftigen sich Schüler und Schülerinnen¹ mit den „großen“ theologischen und philosophischen Fragen. Im gemeinsamen Philosophieren werden individuelle, aktuelle und auch gesellschaftliche Fragen aufgegriffen. Es ermöglicht den Kindern, offen ihre Fragen, Gedanken, aber auch Probleme und Sorgen auszudrücken. Dabei werden sie darin unterstützt, eine eigene Haltung und Identität auszubilden. Kinder können dabei lernen, dass es nicht zwangsläufig auf jede Frage eine Antwort geben kann und muss².

So kann auch über das große Thema „Freiheit“ bereits mit Grundschulern nachgedacht werden. Freiheit – was bedeutet das für mich? Was bedeutet Freiheit für meine Gedanken und meine Träume? Wie stellt sich mein Gegenüber Freiheit vor? Wo hört Freiheit auf? Können wir überhaupt völlig frei sein? Fragen, auf die sich Grundschüler sehr gut einlassen können.

Für uns Lehrkräfte kann es beeindruckend sein, gemeinsam mit den Kindern zu philosophieren und so Teil ihrer Gemeinschaft zu werden. Über den Ideenreichtum der Kinder lässt sich immer wieder staunen, denn die Kleinsten gehen völlig unvoreingenommen an die „großen“ Themen heran. Die Schüler im Primaralter sind oftmals noch nicht durch ihre Erfahrungen im Alltag desillusioniert und haben klare Idealvorstellungen. Im Schutz einer Klassengemeinschaft können sich die Kinder im handelnden Prozess mit ihren Fragen auseinandersetzen.

Erste Sequenz: Im Lernkontext angekommen – Wortarbeit

Zu Beginn der Einheit werden die Schüler für das Wortfeld „Freiheit“ sensibilisiert. Als Eingangsimpuls wird der Begriff „Freiheit“ gepuzzelt und somit das zentrale Thema der gesamten Einheit visualisiert: Welche Begrifflichkeiten/Wörter fallen uns zum Thema „Freiheit“ ein? Die Schüler nennen Begriffe, die von der Lehrkraft auf hellen Wortkärtchen festgehalten werden. Je nach Altersstufe können entsprechende Begrifflichkeiten auch von der Lehrkraft als Sprachimpuls vorgegeben werden. Ein Austausch über das Wortfeld „Freiheit“ folgt.

In einem nächsten Schritt werden Gegensatzpaare zum Begriff Freiheit gesucht, z.B. „unterdrücken/Unterdrückung“, „gefangen sein“, „gezwungen werden“, „der Freiheit beraubt werden“. Diese Begriffe werden auf dunklen Wortkarten gesichert.

In einem dritten Schritt gestalten die Schüler die gefundenen Gegensatzpaare in einem Bild oder in einer Mind-Map. Auch die Gestaltung eines Lernplakates zum Begriff Freiheit, welches während der gesamten Einheit im Klassenraum präsent ist, ist eine denkbare Möglichkeit.

Zweite Sequenz: „Die Gedanken sind frei“

Der Leitsatz dieser Stunde lautet: „Die Gedanken sind frei.“ So hören die Schüler zu Beginn der Stunde das Volkslied: „Die Gedanken sind frei.“³ Das Lied wird gemeinsam gehört und die ersten spontanen Höreindrücke werden gesammelt. In einem zweiten Schritt wird das Lied stroph-

weise angehört und der jeweilige Inhalt des Liedtextes besprochen. Einige Formulierungen werden den Kindern sicherlich fremd sein und müssen deshalb mit ihnen geklärt werden.

Im Anschluss wird der Leitsatz des Volksliedes „Die Gedanken sind frei“ als Impulskarte in die Sitzkreismitte gelegt. Nach ersten Spontanäußerungen schreiben die Kinder ihre Interpretation des Leitsatzes in eine leere Gedankenblase: Was bedeutet die Aussage „Die Gedanken sind frei“ für mich? Zum Abschluss dieser Sequenz stellen sich die Schüler ihre unterschiedlichen Interpretationen vor.

Dritte Sequenz: Was bedeutet Freiheit für mich ganz persönlich? Die Gestaltung eines Bodenbildes

Um sich mit der eigenen Vorstellung von Freiheit tiefergehend auseinanderzusetzen, beginnt die dritte Sequenz mit einer Fantasiereise, die den Schülern den Grundimpuls gibt, sich mit der Leitfrage auseinanderzusetzen: „Was bedeutet Freiheit für mich ganz persönlich?“⁴⁴ Die Schüler verteilen sich im Raum, kommen zur Ruhe und sind ganz bei sich. Meditative Musik kann eine ruhige Stimmung unterstützen.

Aus der meditativen Stimmung der Fantasiereise heraus gestalten die Kinder ihre individuelle Vorstellung von Freiheit in einem Bodenbild. Der Arbeitsauftrag an die Schüler ist bereits in die Fantasiereise eingebettet. Voraussetzung für diese Arbeitsphase ist, dass die Schüler bereits mit der Methode des Bodenbildgestaltens vertraut sind.

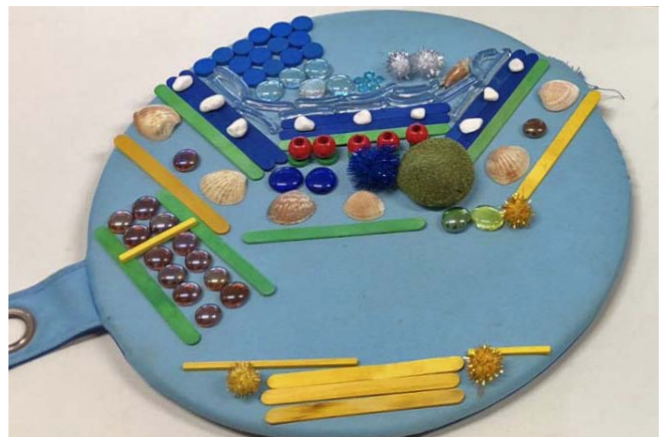


In einem anschließenden Museumsgang betrachten die Schüler die Werke ihrer Mitschüler. So wird allen Werken der Mitschüler Beachtung geschenkt und sie erhalten einen Einblick in die individuellen Vorstellungen von Freiheit. In einem weiteren Schritt werden die Schülerarbeiten präsentiert und vom jeweiligen Schüler erklärt. So werden der Kontakt zwischen den Schülern untereinander und der Kontakt der Schüler zu sich selbst, zu ihrer eigenen inneren Welt gefördert.

Vierte Sequenz: Meine Freiheit – deine Freiheit

Zu Beginn der vierten Sequenz wird in einem Kreisgespräch über die Impulsaussage diskutiert: „In meinem Zimmer kann ich machen, was ich will – ich bin schließlich ein freier Mensch.“⁴⁵ Es ist zu vermuten, dass die Schüler diese Aussage aus ihrer Lebenswelt nur zu gut kennen.

Im nächsten Schritt werden Bilder in die Kreismitte gelegt, die Situationen zeigen, in denen einzelne Personen ihre Freiheiten ausnutzen: lautes Telefonieren im Bus, Blockade des Tischkickers, lautes Fernsehschauen im Wohnzimmer,



während ein anderes Familienmitglied lesen will. Gemeinsam wird darüber nachgedacht, warum dieses Verhalten der Personen kritisiert werden kann. Im weiteren Verlauf des Kreisgesprächs werden die Kinder mit der Schlussfolgerung Immanuel Kants konfrontiert: *„Die Freiheit des Einzelnen endet, wo die Freiheit des Anderen beginnt.“* Dies wird als Impulsschild in die Kreismitte gelegt. Diese Aussage wird gemeinsam diskutiert: Wie erkennt man, wo die Freiheit des Anderen beginnt? Die Schüler notieren ihre Ideen dazu und präsentieren diese im Anschluss ihren Mitschülern.

Fünfte Sequenz: Sich nach Freiheit sehnen – Kinderarbeit

Ein Text über Kinderarbeit wird gemeinsam gelesen. Verständnisfragen werden geklärt und der Inhalt des Textes mit den Kindern besprochen⁶. Es ist davon auszugehen, dass die Schüler einen großen Mitteilungsbedarf zu diesem Themengebiet haben und vielfältiges Vorwissen mitbringen.

Im Anschluss denken die Schüler darüber nach, was für die Kinder in diesen Ländern *„Freiheit“* bedeutet, und setzen dies in einen Gegensatz zu ihren eigenen Freiheitsvorstellungen. Beispiele: **Für die Kinder in diesen Ländern bedeutet es frei zu sein, wenn sie nicht arbeiten müssen, sondern zur Schule gehen dürfen.** Freiheit bedeutet für diese Kinder spielen zu können und sich mit Freunden zu treffen. Dies kann schriftlich oder kreativ umgesetzt werden.

Als Abschluss der Stunde formulieren die Schüler **Wünsche für die Kinder, die unter Kinderarbeit leiden müssen.**

Sechste Sequenz: Wir wollen frei sein – ein Gedankenexperiment

Zum Einstieg wird den Schülern ein Bildimpuls *„Schule der Freiheit“* gezeigt⁷. Gemeinsam wird überlegt: Wie müsste eine Schule sein, in der man sich frei fühlen kann? Was bräuchte es dazu alles? Was ist mit Regeln für das Zusammenleben? Die Kinder drücken ihre Ideen und Einfälle kreativ und/oder schriftlich aus. Im Anschluss werden die entstandenen Ideen im Plenum präsentiert und besprochen. Ein weiterer Impuls zur Reflexion kann folgender Satzanfang sein: *„Niemand ist völlig frei, weil...“*

Anmerkungen

- 1 Aufgrund der Leserlichkeit wird im Folgenden nur die männliche Form verwendet.
- 2 Vgl. *Ulrike Itze – Edelgart Moers*, Theologisieren in der Grundschule. Anleitungen und Ideen zum Umgang mit schwierigen Kinderfragen. Band 2, Buxtehude 2012, 4f.
- 3 www.youtube.com/watch?v=MKSJ56odw5E (abgerufen: 28.2.2019).
- 4 Vgl. M1 *Fantasiereise* (Seite 41).
- 5 Vgl. *Ich bin so frei!*, in: Ernst Klett Verlag: *Leben leben*, Neubearbeitung Sachsen, Band 2, 244–257.
- 6 Vgl. *Sandra Kraus*, *Evangelische Religion an Stationen. Handlungsorientierte Materialien zu den Kernthemen der Klassen 3 und 4. Sich nach Freiheit sehnen – Freiheit erleben*, Donauwörth 2011.
- 7 Vgl. M2 Bildimpuls *„Schule der Freiheit“* (Seite 41).



*Katharina Beek
unterrichtet an der
Martinusschule
Mainz-Weisenau
die Fächer Katho-
lische Religion und
Grundschulbildung*

M1 – Fantasiereise: Was bedeutet Freiheit für mich ganz persönlich?

Suche dir einen Platz in unserem Raum. Mache es dir bequem und schaue, dass du nirgends anstößt oder jemanden berührst.

Atme tief ein und aus. Werde ganz ruhig. Wenn du magst, kannst du deine Augen schließen.

Achte nur auf deinen Atem, der ein- und ausströmt. Lasse ihn fließen.

Erinnere dich an unsere letzte Stunde zurück.

Wir haben uns mit dem Thema Freiheit beschäftigt.

In einem Lied haben wir den Satz gehört: Die Gedanken sind frei.

Dazu hast du deine eigenen Gedanken kreisen lassen.

Wir haben tolle Ideen zu dieser Aussage gesammelt.

„Ich kann denken, was ich will.“

„Für meine Gedanken gibt es keine vorgeschriebenen Regeln.“

„Gedanken kann man nicht einsperren.“

Überlege einmal für dich selbst: Was bedeutet es für dich frei zu sein?

Was brauchst du, um dich frei zu fühlen?

Wandere in deinen Gedanken zu einem Ort, an dem genau dies für dich möglich ist.

Wandere an einen Ort, an dem du dich frei fühlen kannst. Wie sieht es dort aus? Was gibt es dort, das dir das Gefühl von absoluter Freiheit verleiht?

Verweile noch ein bisschen an diesem Ort. Präge dir alles ganz genau ein.

Wenn du dir sicher bist, dass du dir alles ganz genau gemerkt hast, öffne langsam deine Augen.

Du darfst nun deine Vorstellung von Freiheit mit unserem Legematerial legen. Dazu darfst du alles verwenden, was du in der Mitte findest. Suche dir einen geeigneten Platz für dein Bodenbild in unserem Raum.

M2 – Impulsbild „Schule der Freiheit“



Bild ist mit dem Worksheetcrafter erstellt.